

2019
2020

ZÜRICH KAUFT EIN!

Einkaufen von A bis Z: Agraffen, Bälle, BHs, Blazer, Blutwurst, Boots, Cardigans, Expeditionsjacken, Gürtel, Handschuhe, Hüte, Jeans, Käse, Kochbücher, Kutteln, Massanzüge, Mobiles, Nusstorte, Pasta, Pitchgabeln, Pokale, Rahmen, Reissnägel, Sackmesser, Sardinen, Schrauben, Seifen, Stilettos, Taschen, Wähen, Zitronen und mehr.

DIE 235 BESTEN SHOPPING- ADRESSEN



239.–) durchs Band bequem. Kleider zum Wohlfühlen eben, ganz dem von Norwegen ausgehenden Hygge-Trend entsprechend, definiert durch einen minimalistischen, modernen Look. Obwohl die einzelnen Stücke beliebig miteinander oder mit Teilen von anderen Labels kombinierbar sind, hängen sie manchmal in Paaren: Ein Faux-Fur-Mantel trägt darunter ein schwarzes Stretchkleid, der Spitzenblazer hängt über Hosen aus demselben Material.

Praktisch für alle, die wenig von Mix and Match verstehen.

Ob nun Zufall oder Schicksal, das junge Label passt perfekt in das von Gasser Derungs konzipierte Ladenlokal. Die Räumlichkeiten sind ebenso schlicht wie stilvoll und wurden von Klemm liebevoll und mit einem Augenzwinkern gefüllt. Die Kleiderpuppen stehen hier nicht einfach im Schaufenster, vielmehr hängen sie von der Decke, genau wie die Taschen, die Umkleidekabinen sind in warmes Licht gehüllt.

Aber einen Soft-Faktor darf man bei Beschreiben des Einkaufserlebnisses nicht vergessen: Dass wir uns hier wohlfühlen, hängt nebst Kleidung, Beleuchtung – und haben wir schon die entspannte Musik erwähnt? – mit Simone Klemm zusammen. Die Designerin ist selbst im Store anwesend, strahlt, berät, hilft und beweist, dass sie nicht nur ein modisches, sondern auch zwischenmenschliches Talent hat. *ls*

Grüngasse 9, Ecke Zweierstrasse
8004 Zürich
Fon 044 202 86 89
www.simpelthen.ch
mi–fr 11.30–19, sa 11–17 Uhr,
mo, di & so geschlossen
Speziell: Massanfertigungen auf Wunsch
Topliste: MODE AUS DER SCHWEIZ

VINTAGE WOHNEN

Design Roomers

Buntere Welt

Dieser Kanadier-Sessel aus den 1930er-Jahren ist mehr als verlockend. Neu aufgepolstert in einer Wiener Fabrik, die auf 140 Jahre Berufserfahrung zurückblicken kann. Im blau-weiss gestreiften, maritim wirkenden Kelim-Bezug: 3490 Franken. Verstellbare Rückenlehne, breite Armlehnen. Er will besessen werden, und die Inhaberin ermuntert uns, einmal Platz zu nehmen. Nein, hier werden wir nie mehr aufstehen. Kanadier – so heissen die tiefen Lehnstühle, aber warum sie so heissen, weiss keiner so genau, auch

nicht die Inhaberin. Tiefe, gepolsterte Clubsessel heissen dagegen oft «französische Sessel», auch hier liegt die Herkunft im Dunkeln.

Gerade erst im September 2018 eröffnet, lautet das Credo des Geschäfts: Farbe unter die Leute! Und wer das Geschäft betritt, bekommt beinahe sofort gute Laune. Es ist alles bezaubernd bunt und bildet den grösstmöglichen (und höchst willkommenen) Kontrast zu dem grauen Spätherbstwetter. Neben den Designobjekten, darunter Möbel, Lampen, Glas und Keramik vornehmlich aus dem 20. Jahrhundert, haben die Besitzerinnen augenscheinlich auch eine Schwäche für Teppiche aller Art. Marokkanische Teppiche sind ebenso im Angebot wie die persischen Stammesteppiche von Edelgrund aus handgesponnener Wolle, die mit pflanzlichen Farben gefärbt wird. Auch antike Teppiche mit langer Vorgeschichte sind im Programm.

Für Farbe sorgen nicht nur die Stoffe, sondern auch die funkelnden Schalen des norwegischen Designers Björn Engo aus den 1950er-Jahren aus emailliertem Aluminium (Fr. 290.–). Aus der gleichen Zeit stammen die schicke, mit Leder bezogene Holzkonsole aus Österreich (Fr. 490.–), die Tischlampe von Kalmar (Fr. 1400.–) und der Servierwagen mit Messinggestell und noch originalem Glas (Fr. 1400.–).

Handgemachte Feuerzeugetuis in verschiedenen Farben kommen auf je 75 Franken, aus dem 19. Jahrhundert stammt die Truhe von Crouch & Fitzgerald aus den USA (Fr. 1200.–) – wer weiss, welche Geheimnisse sie in ihrer langen Geschichte schon umschlossen hat? Die elegant geschwungene Muranolampe aus den 1970ern gibt es für 350 Franken. Sie sorgt mit ihrem orangen Glas für extrawarmes Licht – auch wenn die Wärme in diesem neuen, ambitionierten Laden ganz ohne Beleuchtung spürbar ist. *stm*

Zweierstrasse 25, 8004 Zürich
Fon 044 291 92 67
www.designroomers.ch
di–fr 11–19, sa 11–17 Uhr
mo & so geschlossen
Speziell: Es werden auch
Suchaufträge nach besonderen
Stücken entgegengenommen
Topliste: WOHNEN MIT KLASSIKERN

oBBjekt

Die Hausbar kommt zurück!

Es passiert selten, aber dann umso heftiger. Man betritt ein Geschäft, sieht einen Gegenstand und weiss genau:



oBBjekt

Den muss ich einfach haben. Zugegeben, bei oBBjekt kann einem das mit vielen originellen Dingen passieren, doch wir fühlen uns magisch hingezogen zu der Hausbar hinten rechts im Laden, die in der Form eines Schiffbugs gefertigt ist. Hinter den gläsernen Schiffsfenstern stehen die Gläser, unten, hinter zwei Bullaugen verborgen, aber für den Hausherrn leicht von hinten zu öffnen, könnten die Flaschen mit den alkoholischen Preziosen stehen. Das Möbelstück sieht faszinierend aus und wäre für eine Wohnung mit Meerblick doch genau das Richtige.

Die möglichst gut bestückte Hausbar war bis in die Achtzigerjahre ein integraler Bestandteil jedes Wohnzimmers, und wer die Mode nicht mitmachte, galt schlimmstenfalls als spassbefreiter Abstinenzler und wurde sozial geächtet. Doch irgendwann trank man keine drei Martini mehr zum Mittagessen oder einen Cognac zum Apéro, und an die Stelle der Hausbar kam ein profanes Weinregal. Doch nun, nicht zuletzt dank der Gin-Renaissance, ist die Hausbar plötzlich wieder hip.

Selbst bezahlbar wäre «unsere» Bar, 700 Franken – ein etwas grösseres Modell nebenan mit zwei Schranktüren, in denen je drei Reihen Kristallgläser

warten, kostet schon 2400 Franken. «Besonders in Skandinavien findet man noch aussergewöhnlich schöne Stücke», erklärt uns der Besitzer, der aber auch jenseits der Hausbars ein Händchen für besondere Möbel und Einrichtungsgegenstände hat.

So findet und bestaunt man etwa die historischen Werbeplakate von Campari, Persil oder Ryst-Armagnac, einen Clubsessel für 750 Franken, einen mechanisch betriebenen Spielautomaten, silberne Champagnerkühler, Schreibtische, Holztische, Kommoden, Filmscheinwerfer, gläserne Servierwagen auf Rollen, antike Landkarten aus dem Jahr 1850 (Fr. 80.– bis Fr. 120.–) und als wichtigstes Exponat ein L-förmiges, schwarzes Sofa aus erstklassigem Rindsleder (Fr. 5950.–).

Und die Minibar? Für einen Transport ausser Landes ist sie knapp zu gross fürs Auto. Aber irgendwie werden wir einen Weg finden ... *stm*

Badenerstrasse 134, 8004 Zürich
Fon 044 240 11 00
www.objekt.ch
di–fr 11–19, sa 11–17 Uhr,
mo & so geschlossen
Speziell: Kolorierte architektonische
und botanische Zeichnungen aus
der Zeit, als es noch keine Fotografie
gab (Fr. 170.– bis Fr. 220.–).
Topliste: WOHNEN MIT KLASSIKERN